

## Wie der Fortschritt verhindert wird



von Wolfgang Clement, Gastautor und Kolumnist  
15.09.2009 - 15.17 Uhr

**Wir haben heute keine wirkliche Fortschrittspartei mehr in Deutschland, keine Partei, die sich dem Fortschritt von Forschung und Entwicklung verschrieben hätte, wie es meine Partei, die SPD, einmal tat.**

Vor wenigen Tagen hatte ich ein Erlebnis, das mich seither beschäftigt. Ich besuchte das „InnoPlanta Forum 2009“ auf dem Stiftungsgut Üplingen, auf beinahe halbem Wege zwischen Braunschweig und Magdeburg gelegen. Den Teilnehmern dort, etwa 150 Wissenschaftler, Unternehmer, Landwirte, engagierte Fachleute, ging und geht es um die Freiheit von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Pflanzenzucht und speziell der „grünen“ Gentechnologie.

Es handelt sich um ein wunderbares landwirtschaftliches Anwesen und einen dazu gehörigen Schaugarten, in dem Gen-behandelte und unbehandelte Pflanzenzucht - Mais, Weizen, Kartoffeln - dicht beieinander betrieben und täglich von vielen Interessierten besucht und besichtigt wird. Das Schockierende dort war für mich nur: Das Gut - im ehemaligen DDR-Grenzgebiet nahe Helmstedt liegend - musste am Tag des Forums nicht nur polizeilich geschützt werden. Der Schaugarten war und ist dauerhaft mit einem Zaun gegen Eindringlinge geschützt, auf dem Wachturm (!) sitzt permanent ein Wachmann mit dem Fernglas vor Augen.

Denn mit der blindwütigen Zerstörung gentechnischer Anlagen muss jederzeit gerechnet werden.

### Der Rechtsstaat und die Grüne Gentechnologie

Deutschland im Jahr 2009. Der Rechtsstaat scheint für die Grüne Gentechnologie nicht zuständig zu sein. Einer der angesehensten Repräsentanten der deutschen Wissenschaften, Professor Ernst-Ludwig Winnacker, früherer Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hat die Lage der Biowissenschaft in einem Vortrag in Straßburg kürzlich so angedeutet: „Viele meiner Kolleginnen und Kollegen haben mir abgeraten, hierher zu kommen, weil sie resigniert haben, weil sie sich für Anti-Gentechnikkampagnen nicht mehr hergeben wollen, weil sie diese Rituale leid sind und weil sie nun auch noch die Politik als ihren Gegner erkennen müssen...“.

Vor drei Jahrzehnten gab es hierzulande ähnliche Auseinandersetzungen, damals um die Rote Gentechnologie. Die hessischen Grünen hatten dem seinerzeit größten Pharmaunternehmen der Welt, der Hoechst AG, ihre Feindschaft erklärt und tatsächlich über viele Jahre verhindert, dass die großtechnische Produktion von gentechnisch hergestelltem Insulin in Deutschland stattfand. Prompt profitierten von dieser Entwicklung ausländische Hersteller und die Hoechst AG, inzwischen in die französische Sanofi-Aventis übergegangen, hat die Geschichte nicht überlebt. „Mir selbst“, erinnert sich der Wissenschaftler Winnacker, „brachte der Kampf um die Rote Gentechnik immerhin einen Platz auf der Abschlusliste der Roten Armee Fraktion ein“.

## Wir haben keine wirkliche Fortschrittspartei

Wo ist „die Politik“ heute in unserem Land, wenn es um die Freiheit von Wissenschaft und Forschung, wenn es um die Anwendung bahnbrechender technologischer Entwicklungen, kurz: um Innovation und um die Sicherung der Zukunftsfähigkeit unseres Landes geht? Winnacker wirft nicht mehr nur den Grünen vor, dass sie „mit ziemlich aberwitzigen Argumenten“ daher kommen.

Und er hat Recht. Wir haben heute keine wirkliche Fortschrittspartei mehr in Deutschland, keine Partei, die sich dem Fortschritt von Forschung und Entwicklung verschrieben hätte wie es meine Partei, die SPD, einmal tat. Gabriels brutalstmögliche Kampagne gegen das nukleare Endlager Gorleben, der zögerlich-verzögernde Umgang mit der CCS-Technologie für eine CO<sub>2</sub>-freie Kohleverbrennung und entsprechende industrielle Prozesse, das Fallenlassen des Transrapid, die Sprachlosigkeit im Umgang mit der Gentechnologie, die Distanz zur Stammzellforschung - all dies trägt massiv zur Innovations- und Risikoscheu in unserem Land bei. Und ganz ähnlich verhält es sich mit der Union, man schaue nur auf deren bayerischen Ableger und dessen unglaublich opportunistischen Umgang mit der Gentechnologie. Nur noch die FDP hebt sich davon ab. Von den Grünen ganz zu schweigen, von der PDS/Linken gar nicht zu reden.

„Deshalb wäge und wähle genau, wer Verantwortung für das Land zu vergeben hat, wem er sie anvertrauen kann - und wem nicht“. Dieser eigentlich selbstverständliche Satz hat mir vor einiger Zeit einigen Ärger eingebracht. Ich werde mich dennoch danach richten.

---

### 5 KOMMENTARE



Robert

15.09.2009 - 17.56 Uhr

Wenn Sie den Fortschritt in der Gentechnik suchen, finden sie keine Unterstützer mehr. Bei Themen wie alternative Energien, ist es genau andersherum, da will jeder diese fördern. Insofern wäre eine Fortschrittspartei vielleicht eine Partei, die alles fortschrittliche unterstützt? Ich fürchte, das gibt es wirklich nicht mehr. Das Problem daran ist meiner Ansicht nach, dass eine Technologie, die von staatlicher Unterstützung abhängt, sowieso problematisch ist. Irgendwas ist dort faul. Meistens ist das wirtschaftliche Umfeld dort durch früheres staatliches Handeln völlig verzerrt und behindert so den normalen technologischen Wandel. Große Firmen können vergleichbare Wirkungen haben.



Gockeline

16.09.2009 - 09.05 Uhr

Herr Clement, genau das ist das Problem der Politiker.  
Sie können nicht mehr erkennen was der Bürger will.  
Sie bestimmen was der Bürger darf  
und das macht der Bürger heute nicht mehr mit.  
Die ganze SPD ist so drauf, darum verlassen sie haufenweise die Partei.  
Selbst die CDU merkt nicht was der Bürger heute noch will oder nicht.  
Sie ignorieren einfach das Recht der Bürger.  
Die Bürger wissen nicht mehr wen sie wählen sollen.  
Zu weit sind alle Politiker entfernt vom Wähler.  
Hast du sie gewählt machen sie was sie wollen.

Darum die Verdrossenheit.  
Sie arbeiten nur für die Lobby.

---



Daniel  
16.09.2009 - 12.58 Uhr

Sind es wirklich die Politiker und Parteien, die am fehlenden Fortschritt schuld sind? Oder ist es nicht vielmehr so, dass diese nur eine Stimmung in der Bevölkerung, bei UNS Wählern bedienen? Gibt es denn in der Bevölkerung eine echte Nachfrage nach Fortschritt? Oder haben die meisten von uns nicht viel zu viel Angst sie könnten bei einer Veränderung mehr verlieren als zu gewinnen ist?

Es ist die Bevölkerung, die gegen Gentechnik ist. Es sind die Firmen, die keine fortschrittlichen Fahrzeugantriebe auf den Weg bringen und es sind die Bürger die gegen den Bau von ICE-Linien, Transrapid München und Stuttgart 21 protestierten. Und das in solchem Ausmaß dass Protestparteien wie die Grünen in Stuttgart damit einen Wahlsieg einfahren.

Wir haben viele Forscher und Ingenieure, die brillante Innovationen erdenken aber die Bevölkerung vertraut ihnen nicht mehr, dass diese Ideen gut für unsere Zukunft sind.

Die Manager der Firmen setzen lieber auf risikofreien Gewinn durch Verbesserung alter Technologien anstatt mit Investitionen in die Anwendung neuer Technologien ins Ungewisse zu gehen. Wir sind eine übersättigte Gesellschaft, die glaubt ohne Risiko in die Zukunft gehen zu können. Die Automobilindustrie spart sich lieber neue Antriebe und lässt Japan mit Hybrid davon ziehen genau wie Siemens ohne Not den Transrapid fallen lässt und stattdessen lieber auf die kalkulierbare (und stark begrenzte) Verbesserung der Eisenbahn setzt. Dafür ist in Tokyo Baubeginn der japanischen Hochgeschwindigkeitsmagnetbahn.

Wir werden noch eine Zeitlang gut leben durch höchstwertige alte Technologien mit unseren Dieseln und ICEs aber dann werden uns die neuen Technologien mit Macht überholen. Die meisten Elektroautos kommen aus China, genau wie unser Transrapid nur in China fährt und die Gentechnik in den USA spielt.

Es gibt kaum einen Industriestaat der eine so gute Basis hat wie Deutschland um mit Mut in die technologische und wissenschaftliche Zukunft zu gehen. Warum die Angst? Kann die Politik den Bürgern und Managern diese Angst nehmen und ist es überhaupt ihre Aufgabe? Die Politik zieht im Umweltschutz und Großprojekten schon heute mehr in die Zukunft als die eigenen Wähler. Täte sie mehr würde sie den Rückhalt verlieren.

---



Heinz  
16.09.2009 - 23.21 Uhr

Herrn Clement ist für diesen Artikel zu danken, in dem er ausspricht, was viele Mitbürger, möglicherweise eine schweigende Mehrheit, bewegt.

Seit Jahrzehnten besteht in unserem Land eine Technik- und Fortschrittsfeindlichkeit, die jede Entwicklung lähmt. Bei jeder Neuentwicklung werden nahezu ausschließlich die negativen Seiten herausgestellt. Ein Abwägen der Vor- und Nachteile unterbleibt. Diese Haltung wird unseren Kindern bereits in den Schulen vermittelt. Dass unser Wohlstand von unserer Innovationskraft abhängig ist, wird ignoriert. Der oft beklagte Ingenieurmangel ist nicht zuletzt ein Ergebnis dieser Gesinnung.

---



Friedhelm  
17.09.2009 - 13.42 Uhr

Auch ich möchte mich bei Herrn Clement bedanken, dass er dieses gesellschaftliche Problem angesprochen hat. Allerdings sehe ich die Ursache nicht bei der Politik, die sich nach dem Willen der Mehrheit in der Gesellschaft richtet und richten muss. Die Ursache ist meines Erachtens in der mangelhaften Information breiter Bevölkerungsschichten über die Chancen und Risiken von Technologien zu suchen. Insbesondere von interessierten Kreisen werden die Chancen geleugnet und die Risiken überhöht. Das funktioniert so gut, weil wir eine satte Wohlstandsgesellschaft geworden sind. Daher wollen wir kein Risiko eingehen, sondern lieber im Status Quo verharren.

Ich hoffe nur, dass sich diese Einstellung ändert, bevor unsere Wirtschaft mangels Innovationsfähigkeit ihre Wettbewerbsfähigkeit verliert. Wenn nicht, werden wir durch ein tiefes Tal gehen und hoffentlich anschließend mit dem Glauben an den Segen des Fortschritts, den unsere Vorfahren hatten und der uns an die Spitze der Exportnationen geführt hat, an die Aufholjagd gehen.

---